

Im Jahre 1874 1163 Tons Schienen und 21000 Schwellen.

" " 1875 441 " " 7000 "

" " 1876 keine " " 1000 "

Der Hauptbedarf fällt demnach in die beiden ersten Baujahre mit zusammen 2915 Tons Schienen und rund 45,800 Stück Schwellen.

In den letzten beiden Jahren ist der Bedarf an neuem Material deshalb geringer, weil auch älteres Material, welches in den Vorjahren durch Aufnahme der jetzigen Gleise gewonnen wurde, wieder mitverbaut werden kann. In welchem Umfange letzteres wird geschehen können, läßt sich jedoch zur Zeit nicht mit Bestimmtheit angeben, da die Qualität des alten Materials, wenn es nach ein resp. zwei Jahren aufgenommen wird, sich vorher nicht wohl bestimmen läßt; jedenfalls sind aber die vorgemachten Angaben als Minimalsätze anzusehen und wird eher ein Mehrbedarf als ein Minderbedarf in den letzten zwei Jahren eintreten.

Da das Streben der Bauverwaltung darauf gerichtet sein wird, zur Verkürzung der Bauzeit nicht nur jedesmal das Jahrespensum zu erledigen, sondern auch die Arbeiten für das folgende Jahr thunlichst schon in dem Vorjahre einzuleiten und, soweit die Verhältnisse gestatten, zur Ausführung zu bringen, so wird es sich empfehlen, für die Beschaffung des Bedarfs an Schienen und Schwellen für die nächsten zwei Jahre schon jetzt Sorge zu tragen.

Die Anlieferung der Schwellen wird von den Lieferanten voraussichtlich erst nach einigen Monaten geschehen, die Schwellen müssen aber, bevor sie verwendet werden können, erst präparirt werden, und damit könnte leicht, wenn der Ankauf der Schwellen erst später beschafft wird, einige Monate der besten Bauzeit ungenutzt verloren werden.

Ich ersuche daher gehorsamst, den Ankauf der vorberechneten 45,800 Stück Schwellen thunlichst bald in die Wege leiten zu wollen.

Bremen, den 23. December 1872.

(gez.) A. Fischer.

Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft

vom 11. Januar 1873.

Bureaukosten der Generalcasse.

Dem beifolgenden Antrage der Finanzdeputation auf eine Nachbewilligung von 500 Mark zu dem vorjährigen Etat für Bureaukosten der Generalcasse erteilt der Senat seine Zustimmung, unter Genehmigung der namhaft gemachten Etatsüberschreitungen.

Anlage

zur Mittheilung des Senats
vom 11. Januar 1873.

Bericht der Finanzdeputation, Bureaukosten der Generalcasse betreffend.

In dem vorjährigen Etat der Bureaukosten der Generalcasse sind sub 2 für Bureaubedürfnisse M^{ks} 1660.—
sub 4 für Unkosten bei Zinsenzahlungen " 1990.—
..... M^{ks} 3650.—

ausgeworfen. Die wirklichen Ausgaben erforderten dagegen

sub 2	<i>Mk</i> 2968.85
sub 4	" 2205.01
	<i>Mk</i> 5173.86
	" 3650.—
also mehr	<i>Mk</i> 1523.86

Die Ueberschreitung sub 2 entstand, weil 1) dem Generaleinnehmer Riefe nach seinem Abgange für die im Anfange 1872 noch vorräthigen Bureauaterialien 444 Mark 42 Pfennige zu vergüten waren, 2) durch Porto für Geldsendungen, namentlich von der Unionbank in Berlin, 654 Mark 23 Pfennige, und 3) durch die neuen Einrichtungen im Dienste der Generalcasse, in Folge deren für die noch vorräthigen unbrauchbar gewordenen Formulare neue angeschafft werden mußten, 210 Mark 20 Pfennige. Die pos. 4, Unkosten der Zinszahlungen, wurde um 215 Mark 1 Pfennig überschritten, weil für die Zinszahlungen der fünfprocentigen Courantanleihe von 1871 dieser Betrag an Mehrkosten erwuchs. Bei Aufstellung des Stats im October 1871 waren diese Mehrausgaben nicht vorzusehen.

Da an anderen Positionen des Stats gespart worden ist, so bedarf es zur Deckung des Mehraufwandes nur einer Nachbewilligung von rund 500 Mark, welche die Finanzdeputation hiemit beantragt, indem sie zugleich bittet, die erwähnte Ueberschreitung der Positionen 2 und 4 zu genehmigen.

Die Finanzdeputation:

(gez.) **Gildemeister.** (gez.) **Johs. Fritze.**

